

W. K.

Nr. 5.



pag; 651; 5



78 M 395

AK

L 199,

Ihro Majesté,
Der Aller-Durchlauchtigsten
Königin in Bohlen/

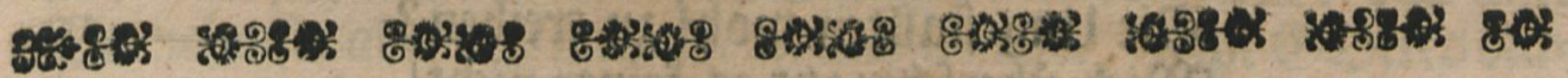
und Regirenden Ehre, Fürstin zu Sachsen/ 2c. 2c. 2c.
wohlabestallten
Rüchen-Meisters/

Herrn Jacob LAURENS,

Mit

Agf. Awa Barbara Weifferin/

in der Elben-Stadt Torgau/
Sonntags den 29. Augusti, M DCC.
wohl-vollzogene und beglückwünschete
Liebes-Alliance.



M Alheureux, ein ehrlicher Kerl / dem / was zu einem Mann
erfordert wird / nichts abgieng / und wohl wuste / daß der
liebe Ehestand zu Erhaltung der Erden und Erfüllung
des Himmels eingesezet wäre / machte sich auff den Weg /
ein angenehmes / Liebreiches Kind zu fangen; Als ihm aber der Han-
del nicht angehen wolte / gieng er mit einer langen Nase und kurzen
Bericht / höchst bestürzt wieder darvon. Die äußerlich traurige
Mine war eine Verrätherin seiner innerlichen Passion, dadurch Sin-
cere, sein Freund bewogen ihn fragte: Woher eine so geschwinde
Metamorphosis ihn auffer sich selbst setzte? Die genaueste
Vertraulichkeit trieb den unglückseligen Liebhaber zu aufrichtiger
Bekantnuß.

Ich bin / ein zartes Bild zu fangen / ausgegangen /
Und weil dasselbige / nach herglichen Verlangen /
Ich Armer nicht vermocht / zu meinem Trost zu fangen /
Wündscht meine Seele sich / vor Angst zu seyn erhangen.

Hola! antwortete Sincere: Deswegen stracks erhangen? Weil
man nicht alsobald erhaschen kan / was man verlanget. Auf solche
Art würden mehr Galgen als Häuser zu sehen seyn / in dem kein
Dach zu finden / worunter nicht einige Unvergnügte anzutreffen /
welchen es nicht allemahl nach Wundsch ergeheth.

O wandelbares Glück!
Wie oft geht unser Sinnen/

Und

AK

Und eifriges Beginnen
 Ganz unvermerckt zurück.
 Wir denken oft auff diß:
 So meynt der Himmel das:
 Und dieses ist gewiß:
 Wir wünschens offtmahl uns/
 Und wissen selbst nicht; Was!

Darumb lasse mein Herr/sein bißig verliebtes Herz/die Grillen nicht
 allzu sehr durchnagen. Ich habe Sie aber so sehr lieb / warff
 Malheureux ein: Ja das mag wohl seyn! Aber/ hat das Mägdlein
 ihn auch lieb? Wann dem also / würde sie ihn mit einem so galanten
 Korbe nicht abgewiesen haben; Und diesen lasse er sich lieber seyn/als
 eine gezwungene/ verstellte/ falsche/ bittere Gegen-Liebe. Vielleicht
 hat er ihren Augen nicht gefallen? Die Augen sind die ersten und
 besten Liebes-Berber: wer da Gnade findet / hat schon gewonnen/
 und kann über die Schönheit selbst triumphiren. (Sagte Sincere.)

Es sage mir ein ander viel /
 Ob auch ein süßes Liebes-Spiel
 Mit Ungestaltten wohl zu treiben?
 Mich überschwaht es keiner nicht/
 Weil mir mein Auge widerspricht/
 Dem gleichfalls seine Lust muß bleiben.

Wie sich Simson zu Thimnath in ein Weib verliebte / und seiner El-
 tern Consens requirirte / sagte er kurz und gut: Gebt mir diese:
 Denn sie gefället meinen Augen. Warum soll ein Beliebttes Mägd-
 lein sich nicht auch dieses Privilegii zu erfreuen haben? Gebt mir die-
 sen/den er gefällt meinen Augen. Und wann einer ihren Augen nicht
 gefället/ sollen die Eltern/ und andere Freunde / welche die Augen et-
 wa auff ein grosses/ bißweilen auch wohl ungewisses Vermögen rich-
 ten/ die Jungfer Tochter nicht zwingen. Die Mägdlein lassen sich
 nicht alle so leicht nur zu Wärm-Pfannen im Bette gebrauchen; wie
 Abisag von Sunem/ bey dem alten/ kalten 70. jährigen König Da-
 vid. 2c. Wofern sie aber/ par force, zum Ja-Wort/ und in das Joch ei-
 ner unanständigen und ungereimten Ehe / mit Ach und Weh getrie-
 ben werden/ so dann ist nichts Gutes zuvermuthen/ und mag sich ein
 unbesonnener / eingedrungenener und ungezwungener Ehe-Herr nur
 auf gut præparirt Hirschhorn gefasst machen. Ich entsinne mich/
 hierbey / der von hier unweit gelegenen Stadt Herzberg / welche zu
 Dresden/ auff dem Riesen-Saal/ eben auff der Seiten/ wo die Stadt
 Torgau zu sehen / gar wohl abgemahlet / einen grossen Hirsch zeigt/
 der sein Gehirn abwirfft/ welches ein Weib ihrem Mann/ in die Fer-
 ne gar fein abgebildet/ an seine Stirne setzet/ mit bengeschriebenen di-
 stichis:

Monti-

207.
Montibus abjiciunt his annua Cornua Cervi,
Quæ Cajo imponit pessima Caja Viro.

Ad Medicinam alius quæ colligit, illaq; possunt

Ludificare Viros, & medicari homines.

Kan auff Teutsch so viel heißen:

Auff diesen Bergen wirfft der Hirsch ab sein Gehirne:

Die setzt die Caja fein dem Cajo an die Stirne.

Und diß Bewetbe dient zu zwo ungleichen Sachen;

Den Kranken fañs gesund: Den Mañ zum Hanren machen?

O weh! sagte Monsieur le Malheureux; erschrecke ich doch über diesen Discours, daß mir die Liebe und aller Appetit zum Weiber=nehmen vergehen möchte; Wann es denn allen so schwer gemacht wird; wie begegnen dann einander so viel Verehlichte? Ja! replicirte Sincere; Es wiederfähret eben nicht allen auff solche Art/ sie haben auch nicht alle einerley patience; vergehen sich auch nicht alle wie der Herr. Man muß sich erst selbst genau examiniren: Hernach das Frauenzimmer wohl consideriren: Darauff mit klugen Freunden von dem Werck bedächtlich deliberiren; un endlich die Sache getrost pouffiren. Will es sodann nicht rechtschaffen fort/und in das Stocken gerathen/ und man sich nicht prostituiren lassen; vötre Serviteur! das aller Vornehmste aber / so nach Gebet und heiliger Furcht Gottes darben zubeobachten/ mag die Gleichheit des Alters/ des Standes/ des Gemüths/ der Inclination &c. seyn; Und trifft doch zuweilen/ daß manchen guten Kerl ergehe/wie dem armen Menschen/ (der am Reich Bethesda 38. Jahr krank lag / daß/ wann er zu dem von einem Engel bewegten Wasser kam/ immer ein ander für ihm hinein gestiegen/) und ihm der Braten aus den Zähnen gerissen werde.

Nicht also mit unserm brave und wohlbeglückten Bräutigam/ Monsieur Laurens; der zu glückseligen Stunden bey dem Embser Bethesda / wohin er Ihro Majesté, der unvergleichlichen Königin von Wohlen und Regirenden Chur-Fürstin zu Sachsen/ &c. an dem berühmten Wasser-Bade und Gesund-Brunnen/ zu dienen gefolget/ da er nach reiffer Deliberation, ein schön Tugend- und Liebreiches Herz/nach Hünlicher und Englischer Bewegung / an dem annehmlichsten Liebes-Bilde; Tit. Jungfer Eva Barbara Pfeifferin/ allerhöchst-gedachten Königl. Majesté Cammer-Mägdlein / dergestalt gesucht / und ungehindert gefunden / daß in die süsse Liebes-Quelle/ dessen inclination zu troubliren / niemand für ihm hinein zu steigen/ sich unternehmen dürfen. Wohl Ihm / Er hat es gut/ und von Seiner geliebten Braut sich nichts Böses zubesorgen.

Sie wird Ihn / als ihren treu=beständigen Laurentium, auff dem Koste einer Feuer-brennenden Liebe dergestalt braten / umbwenden und martyrisiren/ daß Er/ vor unauslößlicher Affectio, gegen Sie den Tod willig und getrost ausstehen möchte.

Ex

262.
Ex EVA fit AVE: planè est Conversio simplex:

EVA Suave Viro pulchra parabit AVE.

Und wie Er/ der Herr Bräutigam/ das Directorium in der Königli-
chen Küchen: Sie/ die Jungfer Braut/ ihr Wesen und Ambt in der
Königlichen Kammer wohl verwaltet: Also schicken sich diese zwey
K. nicht übel zusammen:

Die Küche und die Kammer

Sind eine feste Klammer /

Ben allerley Gestalten

Sich wohl zu unterhalten.

Die erste gibt die Speise

Auff unterschiedne Weise /

Darvon dem leeren Magen

Wird Labaal zugetragen.

Die andre weiß von Scherzen /

Von Lieben/ Küssen/ Herzen /

Und andern hübschen Dingen

Zu sagen und zu singen.

Die erste macht dem Manne /

Mit Kessel/ Kreuel/ Pfanne /

Und mit dem Braten- Wender /

Oft/ Grillen und Calender.

Die andre gibt dem Weibe /

Zum stillen Zeit- Vertreibe /

Ganz angenehme Sachen /

Darüber sie muß lachen.

Die erste giebet Braten:

Die andre Liebe Paten:

Wann sie sich recht verbinden /

Und in den Handel finden.

Wo Sie sich wohl begeben /

So werden Sie bestehen /

Und in viel langen Jahren /

Viel Glück und Hehl erfahren.

Je finis mes paroles,

Piquantes, simples, droles;

Et ne saurois plus dire,

Qve tirelirelire.

Adieu l' Epous. l' Epouse

Vous semblera fort douce,

Qvand le Roti, sans cloche,

Rira à votre Broche.

S.

19. Jan. 1996

78 M 395

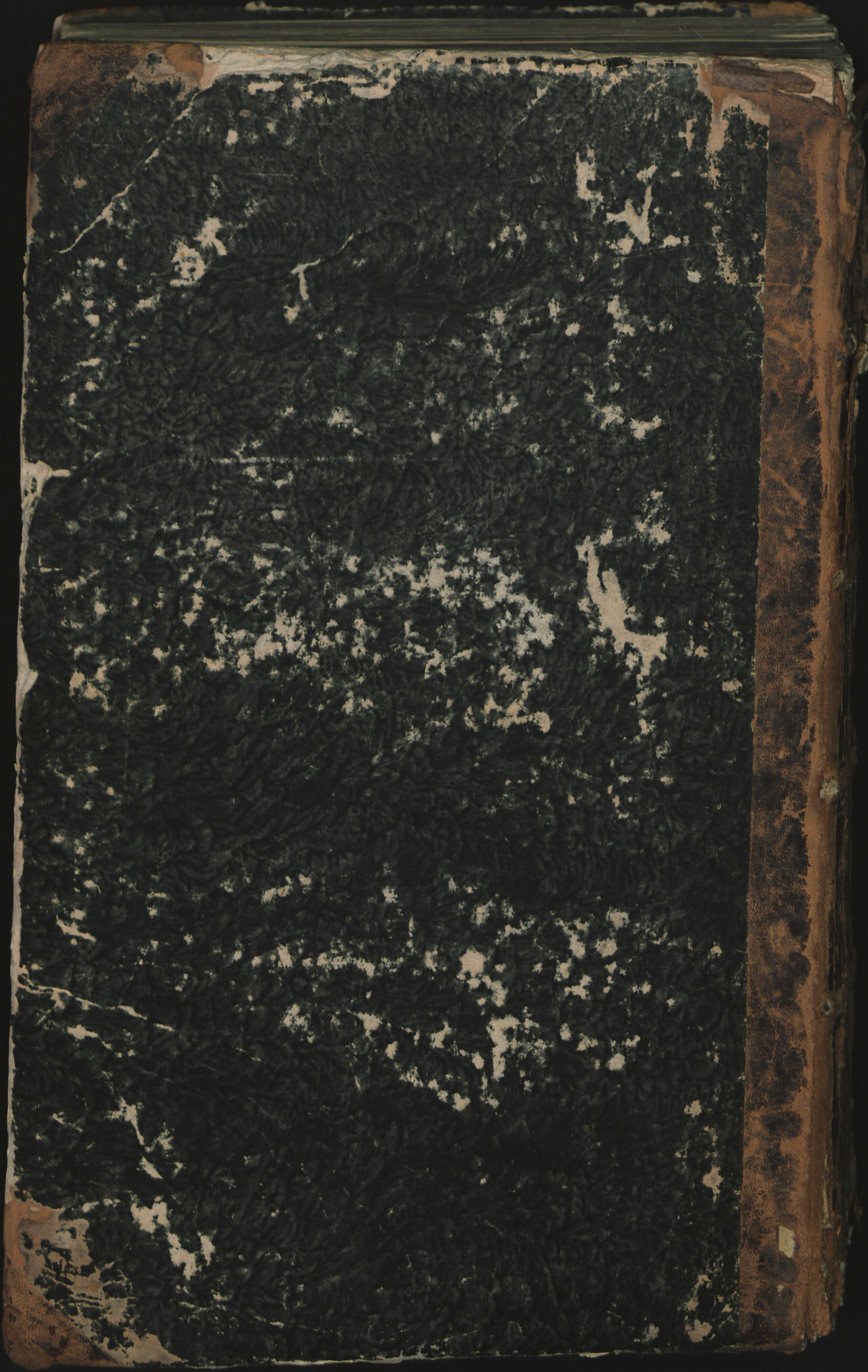
ULB Halle 3
001 504 401



TA 70L

1028
V017





Ihro Majesté,
Der Aller-Durchlauchtigsten

in in Bohlen/
Fürstin zu Sachsen/ 2c. 2c. 2c.
bibestallten
en = Meisters/

Ob LAURENS,

Mit
Barbara Weifferin/

en-Stadt Torgau/
29. Augusti, M DCC.
ene und beglückwündschte
des Alliance.

erlicher Kerl / dem / was zu einem Mann
chts abgieng / und wohl wuste / daß der
Erhaltung der Erden und Erfüllung
gesezet wäre / machte sich auff den Weg/
Kind zu fangen; Als ihm aber der Hans
ng er mit einer langen Nase und kurzen
ieder davon. Die äuserlich traurige
seiner innerlichen Passion, dadurch Sin-
hn fragte: Woher eine so geschwinde
sich selbst setzte? Die genaueste
glückseligen Liebhaber zu auffrichtiger

Bild zu fangen / ausgegangen/
nach herblichen Verlangen/
mocht / zu meinem Trost zu fangen /
eele sich / vor Angst zu seyn erhangen.

Deswegen stracks erhangen? Weil
kan / was man verlanget. Auff solche
als Häuser zu sehen seyn / in dem fein



Dach zu finden / worunter nicht einige Unvergnügte anzutreffen/
welchen es nicht allemahl nach Wundsch ergeheth.
O wandelbares Glück!
Wie oft geht unser Sinnen/

Und

AK

